

EMMENDINGEN

www.badische-zeitung.de/emmendingen

Badenova muss warten

Der Gemeinderat vertagt die Entscheidung, ob die Gemeinde finanziell beim Energieversorger einsteigen soll. *Teningen, Seite 22*

Neues Domizil für Kinderschutzbund

Der Kinderschutzbund zieht mit seiner Geschäftsstelle und den beiden betreuten Spielgruppen um. *Emmendingen, Seite 23*

Vom barocken Glanz zum Swing

Kurzweilige und facettenreiche Abendmusik mit Orgel und Trompete in der evangelischen Stadtkirche. *Kultur vor Ort, Seite 26*

Tödliche Folgen von Tempo 200

Sportwagenfahrer auch in zweiter Instanz wegen fahrlässiger Tötung seines Beifahrers verurteilt. *Kreis Emmendingen, Seite 29*

Stadträte für teilgebundene Schullösung

Fritz-Boehle-Grundschule

VON UNSERER REDAKTEURIN SYLVIA-KARINA JAHN

EMMENDINGEN. Stadtverwaltung und Gemeinderat halten an dem Ziel fest, an der Fritz-Boehle-Grundschule eine Ganztageschule in teilgebundener Form einzurichten. Der Gemeinderat beschloss dies bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung. Starten soll die Ganztagsgrundschule zum Schuljahr 2012/2013 (BZ vom Dienstag). Das Thema beherrschte auch die Frageviertelstunden zu Beginn und Ende der Sitzung. Dabei wurde unter anderem mangelnde Kommunikation beklagt; Eltern und Lehrer monierten, sie hätten ihre offene Lösung den Gremien nicht vorstellen dürfen.

„Wir wollen ein eindeutiges Mandat, wie wir weiter vorgehen sollen“, begründete Oberbürgermeister Stefan Schlatterer die Reihenfolge. Seit vier Jahren werde diskutiert, Eltern meldeten sich in der Bürgersprechstunde und bei Stadträten. Für Klein- und Kindergartenkinder gebe es die Ganztagsbetreuung, ebenso an weiterführenden Schulen, nun sei der Lückenschluss nötig. Schlatterer warb für die von der Stadt gewünschte, von der Schule bisher abgelehnte teilgebundene Form, weil dies nach Aussagen von Experten die Qualität gegenüber dem Status quo (vormittags Unterricht, nachmittags Betreuung) steigern. Es sei nicht die billigste Lösung, die Stadt sei bereit, 300 000 Euro dafür in die Hand zu nehmen. Wie Fachbereichsleiter Jenne, betonte er, dass Kinder des Wohngebietes Vorrang hätten, nach dem Motto „kurze Beine/kurze Wege“.

Martin Zahn (FWV) beantragte die Vertagung des Themas; dafür stimmten nur sechs Stadträte. Während Schlatterer das Votum als Grundlage für künftige Verhandlungen wollte, befürchtete Zahn, dass der Beschluss die Gespräche mit Eltern und Schule belasten werde. Schlatterer argumentierte, das Problem sei nicht, dass man zu wenig miteinander rede, sondern die unterschiedliche Auffassung. Bernd Müller-Bütow (FDP) wollte die Festlegung erst treffen, wenn alle förmlichen Beteiligungen stattgefunden hätten. CDU-Sprecher Alfred Haas wollte der Schule „nichts überstülpen“. Mehrere Stadträte plädierten dafür, dass Eltern und Schulleitung ihr Anliegen den Gremien vortragen sollten, was – nicht unbedingt in formeller Sitzung – geschehen soll.

Warum nicht vor dieser Entscheidung, fragte Schulleiterin Barbara Ludwig. Nicht nur sie wollte wissen, warum bei einem Gesprächstermin mit Schulamt und Stadt am 27. September der Vertreter der Stadt der Schule einen 15-seitigen Antrag auf eine offene Ganztagslösung zum schnellen Ausfüllen gegeben habe, um ihn noch in diesem Jahr einreichen zu können. Denn die Sitzungsvorlage für den Sozialausschuss, in der sich die Stadt eindeutig auf die teilgebundene Lösung festlegte, gab es schon seit 20. September. Diese zu diskutieren, sei der Auftrag für jenes Gespräch gewesen, sagte Schlatterer; die Stadt stimme der offenen Variante auch als Zwischenlösung nicht zu. Jenne erklärte, dass das Schulamt zwar die teilgebundene Lösung favorisiere, aber klar sage, dass nur die offene Variante möglich sei, wenn die Schule die teilgebundene ablehne; der Vertreter der Stadt habe dann aus der Not eine Tugend gemacht.



Erstmals bei der Job-Start-Börse dabei war die Gastronomie (links). Angelina Fischer und Leonie Schuster (von links mit dem Rücken zur Kamera) vom Hotel Dorint mussten viele Fragen beantworten. Einblicke in den menschlichen Körper gewährte die Elzacher Schule für Gesundheits- und Krankenpflegehilfe (rechts oben), ein reger Zuspruch wurde auch am Stand der Badischen Zeitung registriert.



FOTOS: MARIUS ALEXANDER

Bewährtes und ganz Neues

Job-Start-Börse wird immer mehr auch zum Ziel für Gymnasiasten / Erneut hohe Resonanz

VON UNSEREM REDAKTEUR MARIUS ALEXANDER

EMMENDINGEN. Von Jahr zu Jahr wird das Angebot, das im Rahmen der Job-Start-Börse Schülerinnen und Schülern aller Schularten offeriert wird, immer runder. Darauf sind die Initiatoren und Organisatoren rund um Jürgen Dreher, dem Leiter des AOK-Kundencenters in Emmendingen, schon ein wenig stolz. Bereits am Dienstagabend war ein Foyer und Sporthalle der GHSE, erstmals Messeort für die Job-Start-Börse, voller Menschen. Vor allem über die Resonanz bei Eltern äußerte sich Dreher am Mittwoch rundum zufrieden.

Nach vorsichtigen Schätzungen kamen am Eröffnungsabend etwa 500 bis 600 Besucher in die Gewerblichen und Hauswirtschaftlich-Sozialpflegerischen Schulen. Was laut Dreher sogleich die problematische Frage nach genügend Parkplätzen aufgeworfen hat. In diesem Punkt sieht er klaren Nachholbedarf. Der gelte auch für die Anordnung im Foyer. Hingegen sei der mehr oder weniger vorgegebene Rundgang ein Königsweg, an dem festgehalten werden sollte. Am Mittwoch wurde er von mehr als 1000 Schülerinnen und Schülern beschritten. Dabei hatten viele ganz unterschiedliche Ziele.

Zum ersten Mal dabei war das Emmendinger Unternehmen Injoy. Denn, dass man an der Freiburger Straße nicht nur der Gesundheit wegen bewegen kann, sondern auch sich zur Sport- und Fitnesskauffrau oder -mann ausbilden lassen oder gar den Weg zum Bachelor of Arts im Fachgebiet Fitnessökonomie einschlagen kann, ist nur wenigen bekannt. Früher ging das meiste über diverse Trainerlizenzen und Zusatzkurse einen eher diffuseren Weg, berichten BA-Studentin Ramona Kupferschmid und Azubi Cisco Dathe. Da die neuen Angebote eher unbekannt seien, fiel der Zuspruch der Börsenbesucher feie aus.

Am Vorabend ist die Halle von vielen interessierten Eltern bevölkert

Dies bestätigt Alexander Jauch, angehender Medienkaufmann im zweiten Lehrjahr, am Stand der Badischen Zeitung. Gerade am Vorabend hätten sich wahre Trauben von Menschen durch die Halle geschoben.

Zufrieden sind auch Leonie Schuster und Angelina Fischer. Blickt man auf die Geschichte der Börse, verkörpern sie eines der größten Wunschilder der Börseorganisatoren: die Teilhabe der Gastronomie. Schuster kann ihren Standgästen über ihr Studium an der Dualen Hochschule in Ravensburg kombiniert mit dem

Praxisteil im Freiburger Dorint-Hotel berichten. Angelina Fischer, die in der Buchhaltung des Hotels beim Eugen-Keidel-Bad arbeitet, kennt aus eigener Anschauung den Ausbildungsgang zur Hotelfachfrau.

Bevor die Messebesucher so weit auf dem Rundgang vorankamen, blieben viele – insbesondere junge Frauen – am Stand der Freiburger Schule für Kosmetik, Beauty und Wellness hängen. Doch auch so mancher junge Mann ließ sich – natürlich nur als Gag – die Lippen knallrot malen.

Zur Eröffnung der Börse sagte am Vorabend Landrat Hanno Hurt, dass sich viele Jugendliche in einer vergleichsweise angenehmen Lage befänden, da zahlreiche Firmen auch wegen der demografischen Entwicklung dringend auf Fachkräftenachwuchs angewiesen seien. Dennoch fiel für viele junge Menschen die Entscheidung schwer.

Wolfgang Schweizer, Geschäftsführer der AOK Südlicher Oberrhein in Freiburg, bedankte sich bei allen teilnehmenden Unternehmen und Institutionen, den Partnern und Unterstützern sowie bei GHSE-Schulleiter Hermann Weiß für die Gastfreundschaft.

Mehr Fotos im Internet unter www.badische-zeitung.de



Nach der offiziellen Eröffnung der Börse am Dienstagabend trafen sich Vertreter der Initiatoren (Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Badische Zeitung, Bundesagentur für Arbeit, AOK, Handwerkskammer Freiburg und IHK) mit Vertretern des Landkreises, der Schulen, der Stadt Emmendingen und des Staatlichen Schulamts zum Meinungsaustausch.

STIMMEN

„Wichtiger als Infos aus dem Internet“

EMMENDINGEN. Meinungen und Einschätzungen zur Job-Start-Börse haben Carolin Apel, Sarah Ziegler und Lennard Sofer, in dieser Woche Praktikanten bei der BZ, eingesammelt.

„An unserem Stand der Badischen Zeitung besteht großes Interesse ... vor allen Dingen wegen der Gummibärchen. Viele Schüler wollen sich über den Beruf Mediengestalter informieren. Aber wir stellen auch Rollenoffsetdrucker, Redaktionsvolontär und Betriebswirt vor.“

Daria Schlosser, 19 Jahre, Medienkauffrau im 2. Lehrjahr und Selina Kabis (19), Medienkauffrau im 1. Lehrjahr

„Also ich bin nur wegen der Süßigkeiten hier. Außerdem haben wir eine Freistunde. Über mein späteres Berufsziel habe ich mir noch keine Gedanken gemacht, aber wahrscheinlich irgendetwas mit Technik, wie zum Beispiel Maschinenbau. Besonders gelungen finde ich den Stand von Sick, da es dort ein Spiel mit Kugeln gab.“

Thomas Keller (15), Technisches Gymnasium

ANZEIGE

 **PARKHOTEL Krone Maleck**
076 41/9 3096 90
Endlich wieder da!
Unsere knusprige Ente.
www.ktonemaleck.de

„Ich habe noch kein genaues Berufsziel, aber ich möchte in Richtung BWL gehen. Studiengänge und Praktikumsplätze interessieren mich hier am meisten. Die Job-Start-Börse ist gut, um erste Kontakte mit Betrieben zu knüpfen.“

Carola Maurer (17), Goethe-Gymnasium

„Ich habe noch keine genaue Vorstellung, was ich später werden möchte, vielleicht Friseurin oder Einzelhandelskauffrau.“

Nadine Zipse (14), Karl-Friedrich-Schule

„Ein perfekter Azubi zum Technischen Zeichner oder zum Feinwerkmechaniker zeichnet ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, eine aufgeschlossene Persönlichkeit, handwerkliche Begabung und einen guten Hauptschulabschluss aus. Wir bilden ebenso Schüler mit mittlerer Reife und Abitur aus.“

Wolfgang Freyock (52), Ausbildungsleiter der Bahlinger Firma Männer

„Ich weiß noch nicht genau, was ich später machen möchte, aber der Beruf Technischer Zeichner bei der Firma Sick hat mich sehr beeindruckt. Meine Schule unterstützt mich sehr, dort haben wir uns auch auf den heutigen Tag vorbereitet.“

Yannick Wiesner (14), Markgrafen-Realschule

„Den direkten Kontakt zu den Berufstätigen, finde ich sinnvoll, denn deren Erfahrungen sind wichtiger als Sachinfos aus dem Internet.“

Marta Gerber, Lehrerin an der Grund- und Hauptschule Bahlingen